

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin-Köpenick

02/2015

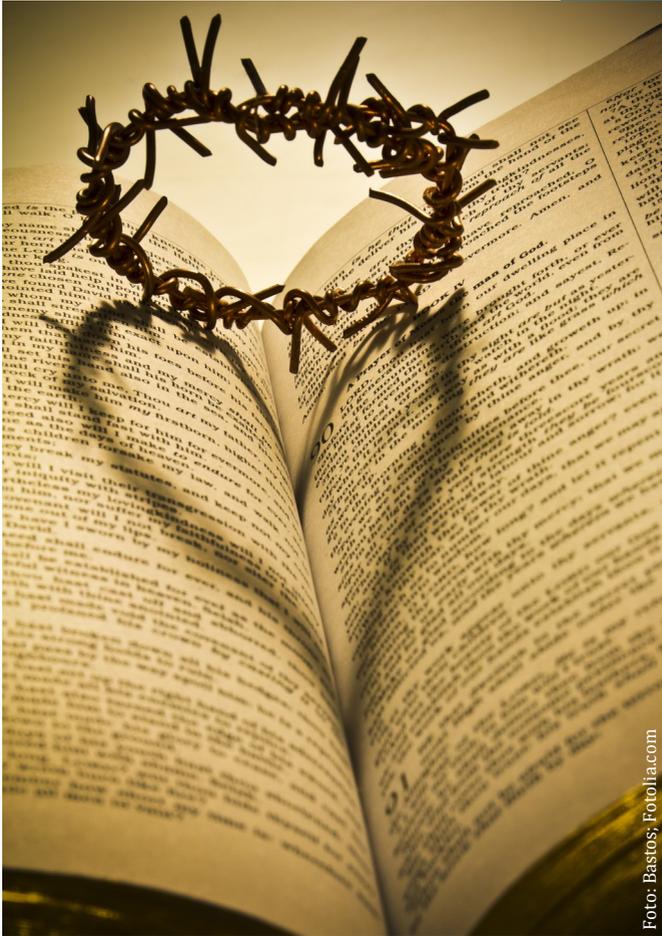


Foto: Bastos; Fotolia.com

**Ich schäme mich des Evangeliums nicht: Es ist eine
Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt.
Römer 1,16**

Ich schäme mich des Evangeliums nicht: Es ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt. Römer 1,16

In dieser Ausgabe:	
Monatsspruch	2
Wort des Pastors	4
Bund	6
• Nach den Anschlägen in Paris	
• German Baptist Aid	
News	10
• Verlobung	
• Hauskreis	
• Mitgliedsbeiträge	
• Geburt	
Veranstaltungen	12
• Ich bin dann mal Web	
• Bürgerplattform	
• Gemeindefreizeit	
Gedenken	14
Gruppen	16
• Israelkreis	
• Ü 55	
Gedicht	18
Persönliches	19
Impressum	20

Wir Menschen können so gut um den heißen Brei reden, um unser Gegenüber nicht zu sehr vergraulen. Wir wollen ja, dass der andere uns nicht meidet oder uns den Vogel zeigt. Unser Monatsspruch steht im Brief an die Gemeinde in Rom. Vielleicht haben die Römer gedacht, dass Paulus vor der Evangelisierung in einer Weltstadt zurückschreckt, denn da wohnen ja ganz andere Leute als in der Provinz. Paulus erklärte der Gemeinde die Reiseverzögerung und seine Pläne und schließt mit unserem Monatsspruch aus, dass er in Rom um den heißen Brei redet. Paulus will Klartext sprechen.

"Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht"

Man kann auch sagen, er empfindet keine Scham. Dabei hat er durchaus Grund gehabt, sich zu schämen. Denn die Juden wohnten auch in Rom und empfanden den Kreuzestod des Gottes Sohn zutiefst unanständig und als Lästerung Gottes.

Die Griechen lachten über so eine Botschaft nur. Aber das Evangelium kommt da zur Sprache, wo von menschlicher Schuld gesprochen wird, die Jesus Christus am Kreuz gesühnt hat. Gott hat Jesus auferweckt, auch das gehört zum Evangelium. Wir dürfen es

Monatsspruch

nicht vor lauter Solidarisierung mit den Menschen verschweigen, weil wir uns schämen.

"denn ist es doch Gottes Kraft zum Heil"

Nur von der Allgegenwart Gottes sprechen ist ok und keinesfalls falsch, aber es reicht nicht. Es kann nur eine Einleitung sein zur klaren Botschaft. Paulus erlebt die Kraft Gottes, die Menschen rettet, in dem er das ganze Evangelium klipp und klar sagt. Die Botschaft von Vergebung der Schuld am Kreuz und die Auferweckung des Gekreuzigten rettet Menschen von der Verlorenheit. Wo dieses erlösende Wort geschieht, da ist Leben und Seligkeit.

„jedem Glaubenden“

Paulus schließt hier alle Ausnahmen aus. Kein Mensch, damals und auch heute, kann ohne Gottes Vergebung leben. Glauben ist aber keine Leistung. Luther hat es erst nach langem Ringen begriffen in seiner Mönchszelle. Jesus Christus hat für uns am Kreuz gesühnt. Diese Tatsache persönlich zu akzeptieren und eigen zu machen, das ist Glaube, der selig macht.

Nun ist die Frage, wie wir den Menschen die frohe Botschaft bringen. In meiner Heimatgemeinde hatten wir alle 2 bis 3 Jahre eine Evangelisation. Meist hat sich in der Woche doch keiner entschieden. "Die Welt will es nicht", sagte dann mein Gemeindeleiter und wir blieben unter uns. Mein Vater nahm es sehr ernst und rückte den anderen nicht von der Pelle. Er erreichte, dass Leute ihm aus den Weg gingen. Ich denke, unsere Kleingruppen, die Arbeit bei Laib und Seele und Angebote wie Konzerte erreichen Menschen. Persönliche Kontakte sind heute wichtig. Wenn wir glaubhaft sind, nehmen uns Mitmenschen auch ernst. Vielleicht sollten wir uns in den Hauskreisen unterhalten, wie wir die frommen Begriffe ersetzen durch eine zeitgerechte Sprache. So wie Paulus damals unterschiedlich die Menschen erreichte, ist uns auch heute nichts vorgeschrieben. Nur eins ist wichtig: die frohe Botschaft darf nicht verschwiegen werden.

Susanne Völker

Liebe Gemeinde,

in den aktuellen Herausforderungen des Terrors und des Hasses käme den Religionen eine besondere Rolle zu. Juden, Christen und Moslems – wir glauben alle an den einen Gott, so wird es von einigen Vertretern dieser Religionen festgestellt. Darum sollen wir auch zusammenhalten. Zusammenhalten ist immer gut. Differenziertes Denken muss dabei aber nicht auf der Strecke bleiben. Die Welt ist kompliziert, auch die Welt der Religionen. Wenn eine Frau sagt, dass sie einen Mann hat, eine andere ebenfalls sagt, dass sie einen Mann hat und eine weitere auch sagt, dass sie einen Mann hat, dann haben eben alle einen Mann. Aber es ist, jedenfalls in unserer Kultur, nicht derselbe.



Wenn Juden sagen, dass sie einen Gott haben und Christen einen Gott haben und Moslems einen Gott haben, dann kommt zunächst nur zum Ausdruck, dass jeder einen hat. Aber ist es auch derselbe?

Das Christentum bekennt sich immerhin zum Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs – zu dem Gott Israels. Die Juden waren ja auch zuerst da. Der Gott Israels ist der Gott der Christen.

Juden sagen, da mag was dran sein, dass Christen an unseren Gott glauben, aber da Gott den Messias noch nicht geschickt hat, ihr aber glaubt, dass Gott es doch getan hat, habt ihr eine ziemlich schräge Vorstellung von Gott und ganz dasselbe glauben wir also nicht.

Christen sagen, wenn ihr Juden nicht an Jesus glaubt, den Messias, dann habt ihr nicht ganz begriffen, wie sich Gott offenbart hat. Immerhin ist euer Gott der Vater unseres Herrn Jesus Christus.

Moslems sagen, ihr Juden und Christen seid schon irgendwie auf der richtigen Spur. Mose und Jesus, das waren wichtige Leute und Propheten. Jesus ist natürlich nicht Gottes Sohn, da sind wir uns ja auch mit

Wort des Pastors

Juden einig, aber er war ein wichtiger Mann. Der wahre Prophet des einen Gottes ist aber Mohammed.

Kann nicht sein, sagen Christen. Wenn Gott seine Offenbarung in seinem Sohn Jesus Christus vollendet hat, dann kann danach kein Größerer kommen. Also muss der Islam irren.

Mit dieser Auffassung habt ihr Christen Recht, sagen Juden, aber der Islam irrt sich nicht, weil er eine falsche Sicht von Jesus hat. Wir brauchen weder Jesus noch einen Propheten Mohammed. Alles, was wir wissen müssen, steht in dem Buch, das Christen fälschlicherweise Altes Testament nennen, der eigentlichen Bibel. Es gibt keine Offenbarung, die darüber steht.

Nun könnte Jude, Christ und Moslem bis ans Ende der Zeiten streiten, wer denn nun die wahre Gotteserkenntnis hat. Wir glauben zwar alle an einen Gott, unsere Traditionen beziehen sich auf den Einen, aber der Eine sieht dann doch jeweils sehr anders aus. Manchmal so anders, dass es nicht derselbe sein kann. „In Gottes Namen“ kann auch der Teufel unterwegs sein, wie wir aus der Geschichte des Christentums wissen.

Ich denke, dass die theoretische Debatte um den „einen Gott“ in den Fragestellungen unserer Zeit nicht weiterhilft. Bevor wir eine unfehlbare Antwort auf die Frage nach Gott haben, den wir alle nicht sehen, sollten wir eine Einstellung zu den Menschen finden, die wir sehen. In der baptistischen Tradition gehört Glaubens- und Gewissensfreiheit zu einem hohen Gut. Menschen sollen glauben dürfen, was sie wollen. Aber niemals dürfen sie einen anderen unter den eigenen Glauben zwingen. In dieser Weise sollten wir zusammenhalten, egal, ob und was einer glaubt. Für eine Welt ohne Hass, in der Menschen ihre Würde in Freiheit leben.

Schön' Gruß,

Euer Uwe Dammann

Liebe Schwestern und Brüder in den Gemeinden,

„Die Terroristen wollten uns spalten. Erreicht haben sie das Gegenteil.“ So hat Bundespräsident Joachim Gauck vorgestern bei der großen Mahnwache in Berlin die Anschläge von Paris kommentiert. Tatsächlich haben sich Menschen aus ganz unterschiedlichen politischen, religiösen und gesellschaftlichen Lagern nach den schrecklichen Ereignissen der vergangenen Woche zusammengetan, um sich für Menschenrechte und Toleranz einzusetzen. Der Terror in der französischen Hauptstadt trifft uns wohl auch deshalb besonders, weil er sich in unserem Nachbarland ereignet hat. Das betont der Pastor unseres Bundes, Peter Jörgensen, der die Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) am Sitz der Bundesregierung in Berlin vertritt: „Plötzlich ist die mörderische Gewalt, die es an so vielen Orten der Welt gibt, ganz nah. Schlimm ist sie überall. Weltweit wird gelitten und gestorben, in allen Fällen ist unser Mitgefühl angebracht. Hier werden nun Sorgen wach, selbst Opfer werden zu können, eine diffuse Angst macht sich breit. Und die Opfer von Paris sind uns so nah, weil ihr Leben so ähnlich dem unseren war. Unser Leben ist so zerbrechlich, der Schutz des Lebens, die Achtung aller Menschen ist für unser gesellschaftliches Miteinander elementar.“ Für Peter Jörgensen ergeben sich daraus Fragen an uns: „Sind wir bereit, anderen das zu gewähren, was wir uns für unser eigenes Leben wünschen? Gehen wir dazwischen, wenn andere verachtet oder bedroht sind, in ihren Freiheitsrechten eingeschränkt werden oder in Leid geraten?“ Unser Generalsekretär Christoph Siba würdigt die große Solidarität nach den Anschlägen: „Die Menschen in Frankreich und Deutschland gehen für Menschenrechte auf die Straße, die für uns Christen aus unserem Glauben heraus ein großes Anliegen sind. Über die großen Demonstrationen hinaus ist jede und jeder von uns gefordert, in seinem Umfeld Frieden und Freiheit zu fördern und sich für die Würde der Mitmenschen einzusetzen. Dazu gehört auch der Einsatz für Religionsfreiheit, der in unserer Freikirche seit jeher einen hohen Stellenwert einnimmt. So darf religiös begründeter Terror nicht dazu führen, dass Menschen wegen ihres Glaubens unter Generalverdacht geraten. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass Menschen

aus allen Religionen ihren Glauben friedlich leben können. In diesem Sinne sollten wir Menschen anderen Glaubens auch stets offen gegenüberstehen und die Begegnung mit ihnen suchen.“

Herzliche Grüße aus Elstal

Michael Gruber

German Baptist Aid - Missionsarbeit

Das Komitee der Europahilfe (German Baptist Aid) trifft sich vier Mal jährlich und berät über Projektanträge, die von Projektpartnern aus den Ländern der Europäischen Baptistischen Föderation (EBF) gestellt wurden. In der letzten Sitzung wurden folgende Projekte angenommen und den Gemeinden im BEFG zur Unterstützung empfohlen:

Prison Ministries (Libanon P 45 802)

Die meist ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gefangenenhilfe („Prison Ministries“) im Libanon besuchen regelmäßig die Gefangenen in den verschiedenen Gefängnissen des Landes. Sie versorgen die Gefangenen und deren Angehörige im Bedarfsfall mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln, bieten Beratungen an und kümmern sich um die Kinder der Inhaftierten. Außerdem werden regelmäßig Gottesdienste in den Gefängnissen gehalten, zu denen viele muslimische Menschen kommen, die sich für den christlichen Glauben interessieren. Da immer mehr Gefängnisse betreut werden, steigt auch der jährliche Finanzbedarf.

Für 2015 wird das Projekt mit 14.000.-€ unterstützt.

Projekt Portico und Veranda, Vilnius (Litauen P 45 303)

Das Projekt „Portico“ verleiht armen und sozial ausgegrenzten jungen Menschen durch christliche Kunstprojekte eine selbstbewusste Stimme und vermittelt auf kreative Weise Hoffnung. Das Projekt wurde bereits vier Jahre lang erfolgreich in Klaipeda durchgeführt, wo es auch unter einer neuen Leitung weitergeführt wird. Das Team aus Klaipeda macht mit dem Projekt nun an anderem Ort weiter, im Bahnhofsviertel

von Vilnius, einem sozialen Brennpunkt in Litauens Hauptstadt. Für ein Jahr werden 4.000.-€ zur Verfügung gestellt.

Rehazentrum für Drogen- und Alkoholranke sowie ehemalige Strafgefangene, Schellekov (Sibirien P 45 808)

In Schellekov, einer Kleinstadt in der Nähe von Irkutsk in Sibirien, hat die Baptistengemeinde ein Rehazentrum für ehemalige Strafgefangene sowie Drogen- und Alkoholranke eingerichtet. Der Großteil der anfallenden Kosten wird durch die Gemeinde getragen. GBA hilft u.a. bei der Finanzierung von Lebensmitteln, medizinischer Versorgung und der Wiederbeschaffung von Dokumenten.

Für 2015 werden 7.000.-€ benötigt.

Schulprojekt, Deva (Rumänien P 45 809)

In Deva, einer ehemaligen Bergbauregion in Rumänien, fördert die lokale Baptistengemeinde Kinder durch eine Kindertagesstätte und eine Grundschule. Durch die Unterstützung dieses Projektes können benachteiligte Kinder unabhängig vom Einkommen der Eltern aufgenommen werden, eine gute Bildung erhalten und Chancengleichheit erleben.

Für das Schuljahr 2014/2015 werden 9.000.-€ zur Verfügung gestellt.

Jugendzentrum Bialystok (Polen P 45 122)

In Bialystok, unweit der weißrussischen Grenze, können sich Jugendliche im Jugendzentrum in einem Plattenbaugelände am Stadtrand sportlich betätigen, eine warme Mahlzeit erhalten und mit einer Sozialarbeiterin über ihre Belange reden. Das Projekt wird von der Kommune unterstützt, GBA hilft dem Projektpartner bei der Finanzierung des Eigenanteils.

Bis Ende des Jahres werden 9.970.-€ benötigt.

Humanitäre Hilfe Bagdad (Irak P 45 912)

Die Baptistengemeinde in Bagdad unterstützt neben den geflohenen Christen auch vor dem IS-Terror geflohene Muslime. In den umliegenden

den Moscheen werden in Absprache mit den Imamen Lebensmittel und Hygieneartikel an Bedürftige verteilt.

Bis Ende Mai werden für eine erste Projektlaufzeit 45.000.-€ zur Verfügung gestellt.

Suppenküche Tallinn (Estland P 45 156)

In der estnischen Hauptstadt Tallinn verteilt ein ökumenisches Team von Freiwilligen in einer Suppenküche am Stadtrand warmes Essen an Bedürftige, die hauptsächlich russischsprachig sind. Außerdem werden Beratung und medizinische Grundversorgung angeboten. GBA unterstützt dieses Projekt bei der Finanzierung des Eigenanteils des baptistischen Projektträgers, der Hauptteil der Finanzierung wird durch die Stadt Tallinn erbracht.

2015 werden 6.000.-€ benötigt.

Syrische Flüchtlinge in Adana (Türkei P 45 910)

Die kleine Baptistengemeinde in Adana kümmert sich um syrische Flüchtlinge und hilft ihnen mit Nahrungsmitteln und Unterkünften. Für 2 Monate werden 3.000.-€ benötigt.

Weihnachtspakete Ägypten (P 45 120)

Die Baptistengemeinde in Kairo verteilt jedes Jahr Weihnachtspakete an Bedürftige in ihrem Umfeld. Der Großteil der Kosten wird durch die Geschwister selbst aufgebracht.

GBA unterstützt das Projekt wie auch im Vorjahr mit 2.500.-€ und setzt damit ein Zeichen der Verbundenheit.

Falls für ein Projekt mehr Spenden eingehen sollten als für dieses Projekt benötigt, werden die Gelder einem ähnlichen Projekt zugeführt. Weitere Informationen: www.germanbaptistaid.de

Spenden können unter Angabe der jeweiligen Projektnummern auf das Konto des BEFG bei der SKB Bad Homburg (IBAN DE 14 5009 2100 0000 0333 08, BIC GENODE51BH2) überwiesen werden.

Verlobung

Katharina Murza und Kim-Alec Schau sind seit dem 16.12.2014 verlobt.

Katharina Murza und Kim-Alec Schau

Hauskreis

„Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.“

Unser Hauskreis trifft sich jeden Montag und arbeitet mit dem Buch „Expedition zum ICH“. Jeder Tag aus dem Buch ist Thema unseres Beisammenseins. Abwechselnd, bereitet sich jeder auf das Thema vor, um die Einführung und Leitung zum Gespräch zu übernehmen.

Der Tag 32 hat die Überschrift „In Liebe Verbunden“ Apg.2 /42.

Wir erfuhren, dass das tägliche Sättigungsmahl bzw. Gastmahl zu den normalen Gepflogenheiten in der damaligen Kultur in der Antike war. Das Abendmahl ist somit keine Erfindung des Christentums. Das Abendmahl welches Jesus feierte, entspricht dem jüdischen Passahmahl, nur mit dem Unterschied, dass Jesus deutlich auf seine Zukunft und Bedeutung hinweist.

Der Hauskreis war sich einig, auch dieses Abendmahl so zu feiern, als Gastmahl. Wir wollten uns zum 29.12.14 treffen und hatten Zeit zu verabreden, was jeder zu diesem Essen beisteuern wollte. An der Liturgie hielten wir fest, mit dem Deipnon und dem Gebet. Danach erfolgte das Symposium, auch mit dem Gebet und der Libation.

Vierzehn Tage vorher verlostten wir die Namen der Teilnehmer, die dann an diesem Tag dem Zugelosten ein Vers, Zuspruch oder Persönliches mitteilen konnte. Auch konnte jeder, beim Anzünden einer Kerze, über seine Befindlichkeiten reden und uns mit hinein nehmen.

Es war ein sehr schöner und verbindender Abend. Dieses „sich öffnen“ ist ein Segen für unsere Gemeinschaft. Wir waren ehrlich und offen in unseren Stärken und Schwächen.

Und wir wollen so weitermachen.

Carol Seele

Engagement -

Durch unsere Mitgliedsbeiträge ermöglicht

Unsere Jugend- und Kinderarbeit wird professionell vom Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg unterstützt. Beispiele sind die „Update“-Jugendgottesdienste und die Jugendschutzkampagne „Sichere Gemeinde“. Dafür gibt es hauptamtliche Mitarbeiter und Bundesfreiwilligendienstleistende. Außerdem richtet das GJW viele Freizeiten aus und ist an Schulen und in den Gemeinden mit weiteren Projekten aktiv. Bezahlt wird dieses Werk von unserem Landesverband. Dieser Landesverband ist auch für ältere Menschen aktiv z.B. im Diakoniewerk Bethel, in der Immanuel Diakonie, im Frauenwerk und in weiteren Einrichtungen. Dieser Verband wird durch unsere Verbandsbeiträge finanziert. Aktuell sind das 19 Euro pro Gemeindeglied. Wer mehr über unseren Landesverband wissen will, wird hier fündig: <http://baptisten-bb.de>

Denkt man etwas größer, so stößt man auf unseren Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden. Dieser ist unser Dienstleister im größeren Rahmen. Er sorgt für die Aus- und Weiterbildung unserer Pastoren und Gemeindeglieder. Er hilft bei Gemeindegründungsprojekten, er berät und hilft den Ortsgemeinden in organisatorischen, rechtlichen und seelsorgerlichen Fragen. Er ist in vielen Bildungsstätten, Tagungshäusern, Kindergärten, Senioreneinrichtungen, Krankenhäusern und Beratungsstellen ganz konkret für den Einzelnen da. Auch unser Bund finanziert sich durch Mitgliederbeiträge. Aktuell sind das für uns 56 Euro pro Gemeindeglied. Mehr zum Bund gibt es hier: <http://baptisten.de>

Wir bitten, wie in den vergangenen Jahren, wieder um die gesonderte Überweisung von 75 Euro pro Gemeindeglied für unsere beiden Träger, Landesverband und Bund. Die Gemeindegliedkontodaten findet ihr auf der letzten Seite im Impressum. Vielen Dank!

Carsten Winkler

Geburt

Am Mittwoch, 14.1.2015 bahnte sich schnell und überraschend 4 Wochen zu früh unser Sohn David Paul Glander seinen Weg ans Licht dieser Welt. Er ist 48 cm lang und wog 2730g. Wir danken Gott von ganzem Herzen dafür, dass er uns dieses Wunderwerk anvertraut hat und sind überglücklich unseren vielgeliebten Sohn David nun in den Armen zu halten.

Melanie und Thomas Glander

Das hatte ich noch nicht gewusst

Am 15. Januar trafen sich 13 Wissbegierige zum Thema „Ich bin dann mal Web“. Diese Schulung war eine 75-minütige Einführung in die zahlreichen Onlinewerkzeuge der Hofkirche. Neben dem notwendigen, trocken Brot zu den Inhalten gab es für jeden vorgestellten Dienst auch einen praktischen Einblick. Hier wurden dann auch so einige Tricks verraten, wie man Umständliches viel einfacher lösen kann. Auf Grund der regen Nachfrage wird dies bestimmt nicht die letzte Schulung zum Thema gewesen sein.

Carsten Winkler

Streiflichter vom Klausurtag der Bürgerplattform So! MIT UNS

Am Samstag, dem 10. Januar trafen sich ca. 30 Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsgruppen zum SO! MIT UNS Klausurtag. Gastgeber war die Montessori – Schule in Wendenschloss. Nach einem kurzen Rückblick auf Themen und Aktionen in den einzelnen Aktionsteams in 2014 ging es darum, die kommenden Aktionen im Jahr 2015 zu planen, die sehr spannend werden können.

Verkehr Wuhlheide - Was geschah im Vorfeld:

„Die Bürgerplattform startete 2013 Gespräche zur verkehrlichen Anbindung der Wuhlheide. Mit den lokalen Veranstaltern einigte man sich auf ein gemeinsames Vorgehen. Im Jahr 2014 gab es daraufhin

Veranstaltungen

zwei Treffen auf Staatssekretär-Ebene. Vereinbart wurde eine systematische Erfassung der Probleme und Lösungsvorschläge. Zudem sagten Baustadtrat Rainer Hölmer und Staatssekretär Christian Gaebler ihr Kommen zu einer großen Veranstaltung im März 2015 zu.

Eine Online-Befragung unter unseren Mitgliedern unterstrich noch einmal, wo die Probleme aus Sicht der Anwohner liegen und welche Lösungen die Bürger sehen.“

(Mitteilungen Nr. 2/2014)

Es wird nun eine weitere Umfrage unter den Besuchern des UNION – Stadions zu einem Fußballspiel vorbereitet. Gestartet wird diese, in Zusammenarbeit mit UNION am Samstag, 07. Februar 2015, ca. 10:30-12:30 Uhr, in der Alte Försterei. Dafür werden ca. 100 Teilnehmer (Befrager) gebraucht! Wer mitmachen will melde sich bitte schnell bei E. Herbert!

Am Dienstag, 24.03.2015 von 19:00 bis 20:30 Uhr ist dann im Stadion an der Alten Försterei (1. FC Union) die Großveranstaltung geplant. Thema wird sein: Infrastruktur Wuhlheide. Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit Pro Wuhlheide e.V. und dem 1. FC Union statt.

Als Gäste aus der Politik haben zugesagt:

Christian Gaebler (SPD), Staatssekretär für Verkehr und Umwelt

Rainer Hölmer (SPD), Stadtrat für Bauen, Umwelt und Stadtentwicklung Treptow-Köpenick

Für diese Veranstaltung werden so viel wie möglich Teilnehmer gesucht. Bedenkt das UNION – Stadion ist groß! Und das Thema für unsere Gemeinde in der Bahnhofstraße 9 sehr Aktuell! Wer weitere Informationen wünscht und wer bei den Veranstaltungen die Gemeinde vertreten möchte der wende sich bitte an mich.

Elisabeth Herbert

Die Gemeindefreizeit 2015 findet vom 19.06. bis 21.06. im Freizeit- und Gästehaus am Wald in Neuendorf, www.jugend-gaeste-haus.de, statt.

In memoriam Marliese Hübner



Vor wenigen Tagen haben wir Abschied genommen von unserer Schwester Marliese Hübner. Ich habe mich gefragt: Welches Bild bleibt mir persönlich von Marliese Hübner? Da fiel mir dieses ein: Gottesdienst in unserer Gemeinde. Einige Reihen vor mir sitzt Marliese am Rand einer Stuhldreie, neben ihr Dieter, auf der anderen Seite im Gang das fahrbare Krankenbett mit Sabine Meyer. Sabine ist schwerstbehindert, Hübners haben dafür gesorgt, dass sie heute am Gottesdienst teilnehmen kann. Keiner weiß so genau, was Sabine davon mitbekommt, und vielleicht nur Hübners verstehen ihre Sprache, bestehend aus Gesten, schwerverständlichen Lauten und leichten Handbewegungen. Ab und an während des Gottesdienstes gleitet Marlieses Hand über die von Sabine. Manchmal wischt sie ihr den Schweiß vom Gesicht. Und nach dem Gottesdienst fährt sie Sabine hinaus zum Krankenwagen nicht ohne liebevollen Zuspruch.

Dieses Bild wird bleiben neben den vielerlei anderen Bildern, die mir von Marliese gegenwärtig sind. Da sind Bilder aus unserer gemeinsamen Jungscharzeit mit Tante Eva, als wir 100 Bibelverse auswendig gelernt hatten und sie aufsagen mussten, als wir so zu „Schatzgräbern“ wurden. Bilder tauchen auf von unseren Jugendradtouren mit Friedrich Bräuer, als wir unsere Morgenandacht, im Kreis stehend, im Schwarzatal hielten, als wir im Regen unsere Räder den Rennsteig hinaufschoben, als wir in Luckenwalde, Großröhrsdorf, Schmiedeberg und sonst wo in den Gemeinden als Jugendchor sangen. Und wenn der Chor sang, dann trug Marlieses klare Sopranstimme den Gesang. Zwei Freundinnen hatte sie, Doris Niendorf und Renate Förster. Auch sie gehörten zum Jugendchor, spielten beide ausgezeichnet Klavier. Und

Gedenken

alle drei, zusammen mit Dieter bildeten das Blockflötenquartett, das in manchem Gottesdienst zu hören war. Wenn diese drei Mädchen ihre Köpfe zusammensteckten, gab es immer etwas zu lachen und zu kichern.

Gesungen hat Marliese auch späterhin gern, bis vor wenigen Jahren noch im Jubalchor, einem überregionalen Chor des Christlichen Sängerbundes.



Welche Bilder sind da noch? Richtig, „Laib und Seele“, bis vor kurzem noch. Woche für Woche machten wir zusammen an einem großen Tisch im Keller aus langen Dauerwürsten Portionsstücke für die bedürftigen Gäste oder bereiteten das Gemüse zur Ausgabe vor. Woche für Woche fuhren Hübners mit eigenem Auto Lebensmittel heran für die Ausgabestelle in unserer Gemeinde, Marliese schleppte Kisten mit Salat und Zwiebeln. Und das Besondere: Marliese sah man oft im Gespräch mit Menschen – Gästen wie Mitarbeitern - die Probleme hatten, die ihr ihr Herz ausschütteten. Sie wagte für manchen das

Äußerste, gab keinen auf, der schwach und hilflos war.

Wie sehr ähnelt dieses Bild dem mit Sabine Meyer. Hier wie dort das Bedürfnis, Menschen wohlzutun durch eine liebevolle Berührung, durch ein gutes Wort. Hinter all dem steht das Bewusstsein, der Auftrag Gottes, in diese Welt gesendet zu sein.

Welches Bild bleibt mir von Marliese? Doch das mit Sabine Meyer mit dieser vielsagenden Handbewegung: Nehmet einander an! Danke Gott, dass wir sie in unserer Mitte hatten.

Ingrid Feske

Gruppen

Weltweiter Gebetsaufruf- 27.01.-08.05.2015=“100 Tage Gedenken-Ermahnen-Umkehren-Beten“

Die Zeit vom 70.Jahrestag der Befreiung von Auschwitz am 27.Januar 2015 bis zum 70.Jahrestag des Weltkriegsendes am 8.Mai 2015 markiert ein historisches Zeitfenster, dass es nie wieder geben wird und das daher in besonderer Weise genutzt werden sollte-für das Gedenken, Mahnen, Beten und Hoffen im Geiste des Propheten Daniel.

Seien wir nicht ignorant, gleichgültig, distanziert oder arrogant gegenüber dem heutigen Schicksal Israels, wie es die Kirche in Deutschland und Europa einst gewesen ist, sowohl vor 70 Jahren als auch davor. Erkennen wir doch bitte die Zeichen der Zeit: Die Konflikte im Nahen Osten, die „Zeichen am Himmel“, Bedeutung der 70-Jahr-Periode, der ständige Kampf Israels gegen Feinde ringsum und eine globale Falschdarstellung. Seien diese doch ein Weckruf für uns als Gemeinde JESU zum Gebet für Israel, unsere eigene Nation und deren Beziehung zu Israel.

Das Motto des ersten (Global Day of Prayer) weltweiten Gebetstages am 27.Januar 2015 wird sein: “Tröstet, tröstet mein Volk, spricht der



Foto: Felix Meyer; Flickr

Gruppen

HERR...“(Jesaja 40,1), das des zweiten Gebetstages am 8.Mai 2015:“Um Zions willen will ich nicht schweigen...“(Jesaja 62,1).

Wollen wir uns nicht im Sinne von Buße und Reue dem Geiste Daniels (Kapitel 9) anschließen und mit einer liebenden Herzenshaltung für Israel und ganz besonders für die Beziehung unserer Nation zu Israel eintreten? Was könnte sich wohl in unserem Herzen, in unseren Gemeinden und in unserem Land alles verändern, wenn dieses Angebot genutzt würde? Sehen wir es doch als Gnadenangebot GOTTes stellvertretend für unser Volk einzutreten, dass Deutschland doch ein Segen für Israel sein möge(1.Mose 12,3), denn die Rückkehr des HERRn naht, in deren Zusammenhang die Nationen in eine endgültige Zeit der Entscheidung geführt werden (Joel 4,2; Matthäus 25,31ff).Aber nicht nur Schuld, sondern auch viel Grund zum Dank gibt es auszusprechen.

-nähere Informationen für Interessierte: www.100tagegebet.de oder bei Google unter „GPC-100 Tage Beten Und Fasten“-

Und wir hier in der Hofkirche in Köpenick?

1.)Das montags stattfindende Gemeindegebet (18.00-19.00 Uhr) wird an den 14(15) Montagen während dieser 100-Tage-Periode einen speziellen Gebetsteil dem Anliegen widmen. Eigens dazu wurde ein Gebetsheft herausgegeben, welches wir bisher vorsichtig nur in geringer Menge bestellt haben (grundsätzlich kostenlos, aber Spenden werden vom Herausgeber dankend angenommen)

2.)Der Israelkreis wird sich ebenfalls während der 100 Tage-Gebetsperiode dieses Thema in seinen Treffen zu eigen machen. Beide Veranstaltungen sind stets offen für alle,-an dieser Stelle sei nochmals an die Montags-Gemeinde-Gebetsstunde erinnert-, jedoch hier eine herzliche Einladung ganz gezielt betreffs dieses Anliegens an alle.

Mit lieben Grüßen und Segenswünschen-SHALOM-

S.Gräf

Einladung zu „Ü55“ am 18. Februar 2015

Thema: „Suchet der Stadt Bestes“ Jer. 29,7

Wir wollen gemeinsam darüber nachdenken, was diese Aufforderung Gottes an die nach Babylon verbannten Juden für uns heute bedeutet.

Und überlegen ob und wie uns unser Engagement in der Bürgerplattform helfen kann diesem Auftrag gerecht zu werden.

Als Gast begrüßen wir Herrn Andreas Richter den Community Organizer der Bürgerplattform Berlin – Südost „So! Mit uns“

An diesem Nachmittag wird es die Möglichkeit geben los zu werden, worüber ich ungehalten (wütend) bin, was mir Sorgen bereitet, wo ich Hilfe brauche – was ich immer schon Mal sagen wollte.

Dabei ist es erstmal egal ob es mein persönliches, gemeindliches oder gesellschaftliches Leben betrifft. Dann wollen wir sehen, wo uns eine Zusammenarbeit mit der Bürgerplattform helfen kann unsere Probleme zu lösen.

Lasst Euch zu diesem interessanten Nachmittag herzlich einladen!

Elisabeth Herbert

Kraft der Kerne

Die weißen Flocken tanzen sanft im Garten.

Ich sitz am Fenster, vor mir liegt das Bibelbuch.

Die Meisten auf den kahlen Bäumen warten

Auf Winterfutter. Rings liegt weißes Tuch.

Ich bringe Futter ihnen und streu es gerne

Ins Vogelhäuschen, dort am Apfelbaum.

Sie schwirren herbei und picken schnell die Kerne.

Sie sammeln Kraft. Ich sitz im warmen Raum

Und dringe bis zum Kern im Bibelbuche.

Es macht mir Mut, wenn ich Erkenntnis find

Durch Gottes Wort. Die Zeit verrinnt, ich suche...

Nur Meisen knacken Kerne so geschwind!

Irmgard Tabea Laps

**Aus Gründen des
Datenschutzes
wird diese Information
für die Veröffentlichung
des Gemeindebriefes
im Internet
entfernt.**



E-Mail: efg@hof-kirche.de

Internet: www.hof-kirche.de

Facebook: facebook.de/hofkirche

Pastor:

Uwe Dammann
Tel.: 030/65264017
pastor@hof-kirche.de

Gemeindefeiler:

Andreas Enke
Tel.: 03362/504285
Fax: 03362/504279
leitung@hof-kirche.de

Jugendpastorin:

Theresa Henckell
Tel.: 030/25749467
pastorin@hof-kirche.de

Hausmeister:

Carol Seele
Tel.:
Mobil:
hausmeister@hof-kirche.de



<http://hof-kirche.de>

Herausgeber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin-Köpenick

Redaktion

Anna Fabian und Tabea Homfeld,
gemeindebrief@hof-kirche.de
Ursula und Martin Winkler (Vervielfältigung)

Redaktionsschluss

Für Gemeindebrief 03/2015 am **15.02.2015**

Hinweis

Namentlich gezeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf der Hofkirchen-Webseite.

Gemeindefeilerkonto

Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
Spar- und Kreditbank Bad Homburg | IBAN: DE8450092100000851019

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
Berliner Sparkasse | IBAN: DE26100500001653523375
Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung
Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für Mosambik

Mastering Your Life e. V.
Spar- und Kreditbank Bad Homburg | IBAN: DE79500921000001426222
Kennwort „Mosambik“

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
Spar- und Kreditbank Bad Homburg | IBAN: DE4050092100000851035